Nr. 146. Dienstag, 25. Juni. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Politische Tagesschau.

Danzig, 24. Juni.

Entschädigung unschuldig Verhafteter.

Letzter Tage hat die erste hessische Kammer das von der zweiten an die Regierung gerichtete Ersuchen berathen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine feste Entschädigung für die zu Unrecht Verhafteten vorsieht. Die erste Kammer in Darmstadt war der Ansicht, daß es sich hierbei um eine durch das Reich zu lösende Frage handele und beschloß, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrath für eine möglichst baldige Vorlegung eines Gesetzes über die Entschädigung unschuldig Verhafteter zu wirken.

Die Frage hat den Reichstag bereits anfangs der achtziger Jahre beschäftigt. Sie wurde dann in Verbindung mit der Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter immer wieder in Anregung gebracht. Speciell der Abg. Beckh-Coburg nahm sich der Sache Jahre hindurch an. In der Commission zur Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter stellte er den Antrag, eine Resolution zu Gunsten der Entschädigung unschuldig Verurtheilter zu fassen. Diese Resolution wurde einstimmig in der Commission, wie demnächst auch im Plenum am 22. März 1898 angenommen. Im folgenden Jahre brachte er diese Resolution von neuem ein. Der Reichstag nahm dieselbe am 23. Februar 1899 abermals mit großer Mehrheit an. Darüber, daß sachlich die Forderung ebenso begründet sei wie diejenige der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, herrschte auf keiner Seite ein Zweifel; der conservative Abg. v. Buchka sagte s. Zt. sogar, daß diese Frage für ihn noch dringender sei als die der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Wie vom Staatssecretär des Reichsjustizamtes am 4. Februar 1901 mitgetheilt wurde, machte sich der Bundesrath nach längerer Erwägung dahin schlüssig, daß den bezüglichen Anträgen des Reichstages keine Folge zu geben sei. Es verstehe sich aber ganz von selbst, sagte der Staatssecretär, daß, wenn der Bundesrath einen solchen Beschluß fasse, dies soviel heiße, als: zur Zeit sei er nicht in der Lage, sich näher mit der Sache zu befassen; die gegenwärtigen Vorarbeiten genügten nicht, um zu einer gesetzlichen Regelung zu gelangen.

Streikstatistik.

Neue Streiks sind im ersten Quartal 1901 in Deutschland 243 begonnen und 203 beendet worden. Aus dem letzten Quartal 1900 waren 29 vor dem 1. Januar 1901 noch nicht beendet. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter betrug 11 564, der der gezwungen feiernden Arbeiter 1148. Von den Streiks wurden 427 Betriebe betroffen, von denen 74 völlig zum Stillstand kamen. Die Streikenden hatten in 44 Fällen einen vollen Erfolg, in 46 Fällen einen theilweisen und in 112 Fällen keinen Erfolg. Aussperrungen fanden im ersten Quartal 1901 5 statt. Dazu kamen 3, die am 1. Januar noch nicht beendet waren. Beendet wurden von diesen Aussperrungen im ersten Quartal 7. Betroffen wurden von den Aussperrungen 38 Betriebe, von denen 10 zu völligem Stillstand kamen. Die Aussperrungen hatten vollen Erfolg in 3 Fällen, theilweisen in 2 und keinen in 2 Fällen.

Während des ganzen Jahres 1900 wurden in Deutschland 1462 Streiks begonnen (darunter 48, die schon 1899 begonnen wurden) und 1433 Streiks beendet. Von den beendeten Streiks wurden 7740 Betriebe betroffen, in denen 298 819 Personen beschäftigt waren; 46 782 davon waren noch nicht 21 Jahre alt. Zum vollen Stillstand waren dadurch 2733 Betriebe gekommen.

Der russisch-amerikanische Zollconflict.

Washington, 22. Juni. Der Schatzsecretär Gage veröffentlicht hier eine lange Erklärung bezüglich der Belegung gewisser russischer Producte mit Ausgleichszöllen seitens des Schatzamtes der Vereinigten Staaten. Diese Erklärung bezweckt, etwaige Mißverständnisse aufzuklären. Gage führt darin aus, die Dingley-Acte bestimme, daß importirtes Rohpetroleum (oder aus Rohpetroleum gewonnene Producte), welches in irgend einem Lande producirt wird, worin man aus den Vereinigten Staaten kommendes Petroleum oder Roh-Petroleumproducte mit einem Zoll belegt, dem Zoll unterliegen soll, welcher dem von solchen Ländern auferlegten Zolle gleichkommt. Gegen diesen Beschluß sei, soweit das Schatzamt wisse, kein Protest irgend eines Landes erfolgt. Gage erklärt ferner, falls eingeführtes Petroleum nicht von einem Consularnachweis über dessen Ursprung begleitet sei, müsse der Zoll nach dem höchsten Satze berechnet werden, welchen irgend ein Land auf Petroleum erhebt. Nach dieser Erklärung könnten die Behörden der Vereinigten Staaten nicht begreifen, wie Rußland sich benachtheiligt fühlen, oder ein Differentialzollsystem für Producte der Vereinigten Staaten einführen könne. Es sei daher zu hoffen, der Staatssecretär des Aeußeren, Hay, werde die Sache so darstellen können, daß Rußland seine Handlungsweise rückgängig mache und zeige, daß es nicht beabsichtigt, die Vereinigten Staaten in Zollangelegenheiten ungerecht zu behandeln. Das Cabinet sei überzeugt, daß das Recht in dieser Sache auf Seite der amerikanischen Regierung stehe, und glaube, daß, wenn Rußland Amerika völlig freundlich gesinnt sei, es zur Einsicht gelangen werde, daß seine Handlungsweise in dieser Angelegenheit nicht geartet war, eine besonders freundliche Stimmung in Amerika Rußland gegenüber hervorzurufen. Hay werde demnächst Rußland Vorstellungen machen, die Haltung der Vereinigten Staaten eingehend erklären und hervorheben, daß Rußland bei der Einführung der Retorsionszölle übereilt handelte, nachdem es gewisse Vorgänge falsch ausgelegt habe.

Der Mullah geschlagen.

Wie aus Aden vom 22. Juni gemeldet wird, stieß der Mullah, nachdem er auf das befestigte Lager des Capitäns Mac Neil bei Gebileh mehrere erfolglose Angriffe gemacht hatte, auf seinem Rückzuge am 4. Juni auf die Hauptmacht der Engländer. Diese verfolgten ihn die ganze Nacht hindurch, wobei etwa 100 Mann von den Anhängern des Mullah und zwei Engländer fielen und fünf Engländer verwundet wurden. Der Mullah entging mit knapper Noth der Gefangennahme.

London, 24. Juni. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Grelogulen vom 12. d.: Die abessynische Armee in Stärke von 15 000 Mann ist gestern hier eingetroffen, nachdem sie 350 Meilen in 18 Tagen zurückgelegt hatte. Fünf fliegende Colonnen gehen heute Nacht wieder ab und machen Eilmärsche, um den Mullah zu umzingeln.

Vom Boerenkriege.

Aus Petersburg, 22. Juni, wird dem „Berl. Lokalanz.“ telegraphirt: In hiesigen diplomatischen Kreisen circulirt das Gerücht, Präsident Krüger werde demnächst vom Kaiser Wilhelm empfangen werden. Unterhandlungen seien bereits eingeleitet.

Diese Meldung ist jedenfalls mit einem großen Fragezeichen zu versehen. — Von angeblichen Schritten der Königin von Holland wird ferner heute gemeldet:

Berlin, 24. Juni. (Tel.) Dem „Kleinen Journ.“ wird von zuverlässiger Seite versichert, daß die Königin Wilhelmina bei ihrem jüngsten Aufenthalte in Berlin thatsächlich unseren Kaiser für die Sache der Boeren interessirt hat und daß ein diesbezügliches Rundschreiben an die europäischen Höfe verfaßt worden ist.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze selbst wird eine neue Schlappe der Engländer in der Capcolonie gemeldet. Die Midland-Mounted-Rifles hatten am Donnerstag bei Waterkloof folgende Verluste: Zehn Todte, vier Verwundete, sechsundsechzig Gefangene. Mit den Verwundeten wurde auch ein verwundeter Boer nach Cradock gebracht, der erzählte, auf Seiten der Boeren sei ein Mann gefallen. — Eine spätere Drahtmeldung besagt über dieses Rencontre:

London, 24. Juni. (Tel.) Dem Reuter'schen Bureau wird aus Cradock vom Freitag gemeldet, daß am Donnerstag in der Frühe eine Abtheilung der Midlandmounted Rifle unter Führung des Capitäns Spandau gegen den Boerenführer Malan ausgesendet wurde, welcher Sonntag Nacht auf dem Marsche nach Westen die Bahn bei Rodehoek überschritten hatte. Ueber den Zusammenstoß bei Waterkloof ist außer der Meldung, daß Hauptmann Spandau tödtlich verwundet wurde, keine weitere Nachricht eingegangen.

Die Räumung Chinas.

Auch die **österreichischen** in China stationirten **Kreuzer** „Elisabeth“ und „Zenta“ haben nunmehr die Rückberufungsordre erhalten und werden unter dem Commando des Contreadmirals Grafen Montecuculi hierher zurückkehren.

In Marseille herrscht Besorgniß wegen des Schicksals des **Transportdampfers „Mytho“**, welcher mit dem 31. französischen Linienregiment von China heimkehrt. Der zuletzt vom Suezkanal gemeldete Dampfer ist acht Tage überfällig.

Der bisherige Commandeur des amerikanischen Truppencontingents in China, General **Chaffee**, ist zum Militärgouverneur der Philippinen ernannt worden.

Die von der **Türkei** nach China gesandte **Mission** ist am 22. Juni von Schanghai nach Japan abgereist. Man glaubt, daß die Mission über die transsibirische Bahn nach der Türkei zurückkehrt.

Eine unerwartete Ehrenrettung des **Asbesthauses**, bei dessen Brande General Schwarzhoff so kläglich ums Leben kam und Graf Waldersee selbst beinahe den Tod gefunden hätte, ist jetzt von keinem geringeren als dem Feldmarschall selbst ausgegangen, wie nachstehende Drahtmeldung besagt:

Berlin, 24. Juni. (Tel.) Graf Waldersee hat in einem an den Vorstand der Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon in Hamburg gerichteten Briefe eine authentische Darstellung über die anläßlich des Pekinger Brandunglücks erfolgte Zerstörung des Asbesthauses gegeben. Die Darstellung enthält nur Thatsachen, die bereits durch die Presse bekannt gegeben worden sind. Sie schließt damit, daß das Asbesthaus sich vortrefflich bewährt (!) habe und für viele Zwecke, bei denen es sich um schnelle Herstellung gesunder Wohnstätten handelt, und für alle Klimata höchst zweckmäßig sei.

Daß ein als unverbrennbar geltendes **Haus**, nachdem es verbrannt ist wie Zucker, sich „bewährt“ haben soll, ist allerdings überraschend. Doch — Graf Waldersee ist ja der competenteste Beurtheiler, und wenn er so urtheilt, wird man sich wohl bescheiden müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. (Tel.) Das „Berliner Tageblatt“ kann aus ganz authentischer unanfechtbarer Quelle über die vom Kaiser Herrn Director Ballin-Hamburg gezollte Anerkennung seiner Leistungen Folgendes mittheilen: Der Kaiser hat Herrn Ballin allerdings niemals ein Reichsamt oder Ministerium zugedacht oder zu ihm von einer derartigen Absicht gesprochen, dagegen hat er ihm den Adel angeboten. Als Herr Ballin diese Ehrung unter Geltendmachung verschiedener Gründe ablehnte, die aber der Kaiser sämmtlich als hinfällig zurückwies, rückte Herr Ballin endlich mit dem Argument heraus, daß er Jude sei. Darauf that dann der Kaiser die Aeußerung, es sei dies kein Hinderungsgrund, nahm indessen von seiner Absicht Abstand und verlieh Herrn

---

(Nachdruck verboten.)

Des Nächsten Ehre.

Originalroman von **Hildegard v. Hippel**.

23) (Fortsetzung.)

Die Stirn des Obersten umwölkte sich leicht.

„Hm! Sie möchten gern von Ihrer Compagnie fort?“ fragte er, einen anderen Ton anschlagend.

„Ich bitte ganz gehorsamst um eine Versetzung.“

„Herr Hauptmann Schern war ja in letzter Zeit wieder ganz besonders unzufrieden mit Ihnen!“

Tornow schwieg.

Der Oberst dachte einen Augenblick nach, dann sagte er ernst:

„Es ist hier nicht der Ort, Ihnen das zu sagen, was ich Ihnen in Bezug hierauf noch zu sagen wünschte. Ich werde versuchen, Ihre Bitte zu berücksichtigen, jedoch nur, wenn ich sehe, daß Sie sich bis dahin zusammennehmen, besonders lege ich Werth darauf, daß Sie bei der morgigen Uebung mit Ihrem Zuge tadellos sind!“

„Zu Befehl, Herr Oberst!“

„Jetzt will ich Sie nicht länger der Jugend vorenthalten; es scheint ja, als ob etwas Gemeinsames geplant würde.“ Der Oberst setzte sein Glas auf. „Ah, Meindorf wird vorlesen! Das ist immer ein besonderer Genuß, er hat ein prächtiges Organ.“

Er grüßte Tornow und ging in das Nebenzimmer, in dem man bereits lange Stuhlreihen aufgestellt hatte. Die Damen nahmen Platz. Meindorf saß am Flügel und blätterte in den Büchern, die ihm der Hausherr vorgelegt hatte. Aller Augen waren auf ihn gerichtet. Er wählte zwei Bücher aus, die Hochlandslieder von Stieler und einen kleinen, abgegriffenen Band Storm'scher Gedichte und legte sie aufgeschlagen vor sich hin.

Ehe er begann, ließ er den Blick noch einmal über die Versammelten gleiten; Frau Schern war nicht darunter.

Er erhob sich.

Das Rascheln und Stühlerücken hörte auf, es wurde ganz still. Durch die geöffneten Fenster drang die laue, berauschende Frühlingsluft. Nachtfalter gaukelten um das Licht der rothverhangenen Lampen, deren Schein das ernste Gesicht des Vorlesenden beleuchtete.

Elisabeth Schern saß im Nebenzimmer über ein Prachtwerk geneigt und ließ sich von der Hausfrau die Bilder erklären. Frau Amanda hatte es sich in den Kopf gesetzt, die junge Frau möglichst geschickt über Tornow auszuhorchen; sie kam aber nicht dazu, denn ihr Gatte erschien unter der Thüre und winkte ihr.

„Es scheint, als ob man drüben etwas vortragen wollte, gnädige Frau, wollen wir nicht hinüber gehen?“ fragte sie.

„Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie mich hier ließen“, bat Elisabeth. „Ich bin seit langem aller Geselligkeit entwöhnt und habe in Folge dessen etwas Kopfschmerz.“

„Ganz wie Sie wünschen“, sagte Amanda frostig.

Elisabeth blätterte noch ein paar Minuten in dem Buche; als sie sah, daß sie allein war, lehnte sie den Kopf zurück und schloß die Augen. Auf ihrem schönen Gesicht lag der Ausdruck tiefer Abspannung und eine stille Hoffnungslosigkeit, die selbst das conventionellste Lächeln nicht mehr verdeckte.

„Eliland, ein Gang vom Chiemsee!“ klang es zu ihr hinüber.

Sie hörte nicht darauf hin, qualvoll gingen ihre Gedanken zu ihrem Bruder zurück. Sie wußte, er war ein anderer geworden, gereift und geläutert durch das harte Arbeitsleben dort drüben, und nun, wo er zum erstenmal nach Jahren kam und bat: Hilf mir um des Andenkens unserer Mutter willen, da sollte sie die Hilfe versagen. Von ihrer Hand sollte er wieder zurückgestoßen werden in die tödtende Fronarbeit der letzten Jahre in dem Augenblicke, da er seine ganze heiße Hoffnung auf ein neues Leben setzte.

Man hatte ihm Aussicht gemacht, sich an einem soliden und gutgehenden Unternehmen betheiligen zu können, das ihn ein- für allemal aus aller Unsicherheit herausriß, er selbst hatte sich eine Summe erspart, doch reichte dieselbe nicht hin, um die Eintrittsbedingungen zu decken. Um 1000 Mark handelte es sich. Und an ihr sollte es scheitern!

Sie schlug die Hände vor das Gesicht, und während sich ihre Gedanken nach Abhilfe zermarterten, fiel ihr eine kleine Begebenheit der letzten Tage ein.

Ein bekannter Goldschmied aus Straßburg hatte ihr eine Rechnung über einen Saphirschmuck zugeschickt, die tausend Mark betrug. Sie hatte diesen Schmuck nie gesehen!

Das Formular war auf den Namen des Hauptmanns Schern ausgestellt und trug die Datumsangabe des Tages, an dem ihr Gatte vor längerer Zeit in Straßburg geweilt hatte.

Da es schon wiederholt vorgekommen war, daß fremde Leute es versucht hatten, sie auf das Treiben ihres Mannes aufmerksam zu machen, war sie an diese sogenannten Freundschaftsdienste gewöhnt, achtlos hatte sie die Rechnung in ihren Schreibtisch geschoben. Es fiel ihr nicht einmal mehr ein, daß es ihr Geld war, mit dem ihr Mann da seine Freundinnen schmückte!

Jetzt klammerte sie sich an diese Rechnung als an den letzten Hoffnungsanker an. Ich werde sie der Bank zuschicken, dachte sie, das Papier ist ja auf seinen Namen ausgestellt, da werden sie mir keine Schwierigkeiten in den Weg legen! Es war die einzige Möglichkeit, das Geld für den Bruder noch zur rechten Zeit zu erhalten. Sie stand unruhig auf und sah nach der Uhr. Es war bald Mitternacht.

Also morgen! dachte sie.

Still, mit gefalteten Händen, setzte sie sich wieder hin, auf ihrem müden Gesicht lag ein Schimmer von Zufriedenheit. Auf einmal glitt wie eine Vision ein Bild an ihr vorüber. Sie sah lichtgrüne Wogen an stille, bergumkränzte Ufer schlagen, sie hörte das Rauschen der Tannen.

Wie kam der Heimathszauber ihres lieben Baierlandes hierher?

„Das war ein Tag voll Maienwind,
Da ist auf blauen Wogen
Zu Nonnewörth ein Grafenkind
Gar lenzhold eingezogen.

Die ward geheißen Irmingard,
Ich sah es, wie der Bangen
Kränzlein und Schleier eigen ward . . .
Die Nonnen alle sangen.“

klang es zaubervoll und gedämpft zu ihr hinüber.

Elisabeth zuckte zusammen — und öffnete weit die Augen.

Woher kam das? . . .

„Ihr aber fielen die Thränen drauf,
Die barg ich lang im Sinne,
Nun gingen sie mir im Herzen auf
Als Knospen süßer Minne . . . .“

Das war seine Stimme. Sie beugte sich weit vor, das blasse, leidenschaftlich bewegte Gesicht der Thüre zugewendet.

„Ich lieg' anmeines Lagers End'
Und lug' in stille Sterne —,
Die blaue Woge, die uns trennt,
Wie rauscht sie leis und ferne.

Verschleiert schaut der Mond herein
Mein Herz hält stille Feier;
Wie sind so bleich die Wangen dein,
Wie ist so dicht dein Schleier.“

Ihre zitternden Hände tasteten nach dem Tische, sie erhob sich.

Ein Jauchzen kam jetzt da drüben in die Stimme, eine verhaltene Gluth. Stark und gewaltig wie der Frühlingswind drang sie in das einsame Zimmer.

„O, der Alpen blanke Kette,
Wie sie glänzt im Morgenblau,
Daß ich dort mein Wandern hätte,
Wenn im Wald noch liegt der Thau.

Lang gelockt und freigelassen,
Wie ich's einst gewesen bin,
Scharfe Pfeile möcht' ich fassen,
Singend zög' ich dort dahin,

Wo am tiefsten niederhinge
Das Gezweig auf meiner Fahrt
Und an meiner Seite ginge
Schleierlos Frau Irmingard!“

Elisabeth that ein paar schwankende Schritte vorwärts . . . Zum zweiten Male rief diese Stimme in ihr Leben . . . zum zweiten Male folgte sie.

Sie schlug die Portière zurück, nun standen sie Auge in Auge. Reihen von Menschen trennten sie, sie sahen beide diese Menschen nicht, sie sprachen eine Sprache miteinander, die niemand verstand.

Hunger und Entbehrung düsterer, wilder Triumph, Todestrauer und Todesgluth lagen in diesem einen Blick.

Langsam wendete er das Gesicht ab und schloß das Buch.

In die Gesellschaft, die bis dahin athemlos verharrt hatte, kam Leben.

„Bitte, Herr v. Meindorf, weiter“, flüsterte die Frau Oberst.

Er verneigte sich und griff nach dem anderen Bande, es trat wieder tiefes Schweigen ein.

„Die Stunde schlug, und deine Hand
Lag zitternd in der meinen,
An meine Lippen streiften schon
Mit scheuem Druck die deinen.

Es zuckten aus dem vollen Kelch
Elektrisch schon die Funken —
O, fasse Muth und fliehe nicht,
Bevor wir ganz getrunken!

Die Lippen — die mich so berührt,
Sind nicht mehr deine eignen,
Sie können doch, so lang du lebst,
Die meinen nicht verleugnen!

Die Lippen, die mich so berührt,
Sind rettungslos gefangen.
Spät oder früh, sie müssen doch
Sich tödtlich heimverlangen.“

Todtenstille! Es war als ob der dämonische Zauber dieses Liedes die Anwesenden gelähmt habe.

„Ist das eine Stimme!“ murmelte der Oberst

Meindorf strich sich über die Stirn und blickte [illegible]

Die Schwelle drübe [illegible]

Ballin die hohe Ordensauszeichnung. Das ist der wirkliche Hergang der Sache.

* **[Das Verzeichniß der Redner im Abgeordnetenhause]** in der am 3. Mai geschlossenen Session ergiebt, wie bei der Kürze der Session natürlich, daß die Zahl der Reden im Verhältniß zu anderen Sessionen sehr klein gewesen ist. Ueber 50 mal hat nur der Abg. Winckler gesprochen (56). Nach ihm folgen Frhr. v. Zedlitz-Neukirch mit 42, Ehlers und v. Eynern mit je 37, Dr. Sattler und Dr. Barth-Kiel mit je 35, v. Pappenheim mit 33, Dr. Porsch mit 30, v. Jagow mit 29, v. Arnim und Schmitz-Düsseldorf mit 28, Im Walle mit 26, Graf zu Limburg-Stirum mit 24, Brütt, Gothein und Jürgensen mit je 23, Dr. Friedberg und Goldschmidt mit je 22, Dr. Crüger-Bromberg mit 21, Frhr. v. Wangenheim mit 20 Reden. Die übrigen Redner haben weniger als 20 mal das Wort gehabt. Gesprochen haben 232 Abgeordnete.

* **[Der Schaumwein unter dem neuen Gesetz.]** Nach dem neuen Weingesetz muß Schaumwein, der gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, eine Bezeichnung tragen, die das Land und erforderlichenfalls den Ort erkennbar macht, in dem er auf Flaschen gefüllt worden ist; Schaumwein, der aus Fruchtwein (Obst- und Beerenwein) hergestellt ist, muß eine Bezeichnung tragen, welche die Verwendung von Fruchtwein erkennen läßt. Diese Kennzeichnung von Schaumwein hat nach einem dem Bundesrath zur Beschlußfassung zugegangenen Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem genannten Gesetz in der Weise zu geschehen, daß auf den Flaschen eine Bezeichnung angebracht wird, durch welche das Land, in dem der Schaumwein auf Flaschen gefüllt ist, kenntlich gemacht wird, z. B. „In Deutschland (Frankreich, Luxemburg u. s. w.) auf Flaschen gefüllt.“ Wie die Münchener „Allg. Ztg.“ aus dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen berichtet, kann, wenn Schaumwein in denjenigen Ländern, worin er auf Flaschen gezogen wurde, auch fertiggestellt ist, an Stelle jener Bezeichnung „Deutscher (Französischer u. s. w.) Schaumwein“ oder „Deutsches (Französisches u. s. w.) Erzeugniß“ treten. Bei Schaumwein, der aus Fruchtwein hergestellt ist, muß der angegebenen Bezeichnung noch das Wort „Fruchtschaumwein“ vorangehen oder an die Stelle des Wortes „Schaumwein“ das Wort „Fruchtschaumwein“ treten. Zulässig ist auch die Bezeichnung „Obstschaumwein“, „Beerenschaumwein“ oder eine entsprechende, die benutzte Fruchtart erkennbar machende Wortverbindung, wie „Apfelschaumwein“, Johannisbeerschaumwein“ u. s. w. Die vorgeschriebenen Bezeichnungen müssen in schwarzer Farbe auf weißem Grunde deutlich und unverwischbar auf einem bandförmigen Streifen in lateinischer Schrift aufgedruckt sein. Der Streifen ist an einer in die Augen fallenden Stelle der Flasche und zwar gegebenenfalls zwischen dem den Flaschenkopf bedeckenden Ueberzug und der die Bezeichnung der Firma und der Weinsorte enthaltenden Inschrift dauerhaft zu befestigen. Der Streifen darf eine weitere Inschrift nicht tragen.

Gleichzeitig ist dem Bundesrath noch ein Entwurf von Vorschriften für die chemische Untersuchung des Weines zugegangen. Danach soll die unter dem 25. Juni 1896 veröffentlichte Anweisung zur chemischen Untersuchung des Weines, die sich im allgemeinen bewährt haben soll, unter Beseitigung von zwei darin enthaltenen Unrichtigkeiten bis auf weiteres in Geltung bleiben.

* **[Die deutsche Rechtschreibungs-Conferenz]**, die im Reichsamt des Innern getagt hat, nahm unter dem Vorsitz des Cultusministers Dr. Studt einen befriedigenden Verlauf und ist am Mittwoch Abend nach treitägiger Dauer geschlossen worden. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, sind die Theilnehmer der Conferenz durchweg darin einig gewesen, daß an der Puttkamer'schen Ortographie möglichst wenig geändert werden soll, um ihre endgiltige Annahme in allen deutschen Einzelstaaten und in Oesterreich rascher zu sichern. Nur ist man in der Weglassung des überflüssigen h in den Worten wie thor thür noch einen Schritt weitergegangen, dagegen hat man sich für die Beibehaltung des ie in regieren, cedieren sowie für Beibehaltung der großen Buchstaben in ihrer bisherigen Verwendung ausgesprochen.

Unter den eigentlichen Sachverständigen der Conferenz haben sich besonders an den Erörterungen betheiligt der Geheimrath Prof. Dr. Wilmanns aus Bonn, der Gymnasialdirector Dr. Duden aus Hersfeld, sowie der Universitäts-Professor Dr. Brenner aus Würzburg. Besonders sympathisch wirkte das Verhalten des Commissars der österreichischen Regierung, Hofraths Dr. Hümer, der mit allem Nachdruck für die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung eintrat und mit großer Zuversicht den Anschluß seiner Regierung in Aussicht stellte.

Von der Marine.

Kiel, 22. Juni. Heute Vormittag besuchte der **Kaiser** auch die amerikanische Dampfyacht „Nahma“. Der Kaiser ernannte anläßlich des Stapellaufs des Kreuzers „Prinz Adalbert“ den Ober-Werftdirector Capitän zur See **Ahlefeld** zum Contreadmiral. Dem Geh. Marinebaurath **Bertram** wurde der Rothe Adlerorden 3. Klasse, dem Marine-Oberbaurath **Hüllmann** der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Nach der Rückkehr vom Stapellauf begab sich der **Kaiser** auf die Krupp'sche Dampfyacht „Puritan“, verweilte dort längere Zeit und ging dann mit der „Nymphe“ in See, um Torpedoschießübungen beizuwohnen.

Kiel, 23. Juni. Zur gestrigen Mittagstafel bei dem **Kaiser** und der Kaiserin waren geladen: der Staatssecretär des Reichs-Marineamts, Staatsminister, Viceadmiral v. Tirpitz, Admiral v. Köster, Oberpräsident v. Köller, ferner die Admirale v. Ahlefeld, v. Diederichs und Diederichsen. Heute Vormittag fand Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ statt; hierauf begaben sich beide Majestäten an Bord der „Iduna“ zur Theilnahme an der Regatta.

V Kiel, 21. Juni. Der Oberbootsmannsmaat Matzen, Führer vom Torpedoboot „V 8“, überrannte mit demselben die Pinasse des Schulschiffes „Charlotte“ (wobei der Matrose Handtke und der Heizer Gewert ertranken). Er wurde heute wegen fahrlässiger Tödtung und Beschädigung des Zubehörs eines Schiffes, zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 24. Juni.

Wetteraussichten für Dienstag, 25. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert. Frische kühle Winde. Gewitter.

Mittwoch, 26. Juni: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, schwül. Strichweise Gewitter. Regen.

Donnerstag, 27. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm. Vielfach Gewitterregen.

---

* **[Nothstands-Hilfsmittel.]** Zur Gewährung der Darlehne, welche den Kreisen der Nothstandsdistricte zur Beschaffung von Saatgut, Futter, Dung und Streumittel gewährt werden sollen, bietet — wie die „Berl. Pol. Nachr.“ anscheinend officiös schreiben — der Staatshaushaltsetat des laufenden Jahres natürlich die Mittel nicht. Auch das zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben bestimmte Hauptextraordinarium im Etat des Finanzministeriums reicht bei seiner Dotirung mit 1 200 000 Mk. weitaus für den in Rede stehenden Zweck nicht aus, ganz abgesehen davon, daß dessen Ausschüttung für Nothstandsdarlehen sich schon aus dem Grunde verbietet, weil es zur Deckung der in der regelmäßigen Verwaltung stets vorkommenden außerordentlichen Bedürfnisse bestimmt ist. Gleichwohl wird es an Mitteln zur Gewährung jener Darlehen nicht fehlen, denn die Bestände der Staatskasse reichen zur Bereitstellung der erforderlichen Staatsmittel mehr als aus, obwohl die Reserven aus den letzten Jahren mehrfach zur vorschußweisen Bestreitung solcher Ausgaben herangezogen worden sind, welche auf Grund von Creditgesetzen zu leisten waren. Eine andere Frage sei die formelle Behandlung dieser Ausgaben. Es handele sich „dabei allerdings nur um eine Form“. Denn darüber bestehe kein Zweifel, daß diesen Ausgaben die nachträgliche Zustimmung des Landtages nicht fehlen wird.

---

* **[Der neue Commandeur der 36. Division]**, Herr Generalleutnant Brunsich Edler v. Brun, ist hierselbst eingetroffen und im „Hotel Continental“ abgestiegen.

---

* **[Inspicirung.]** Der Inspecteur der 1. Fußartillerie-Inspection, Herr Generalleutnant Frhr. **v. Reitzenstein**, ist hierselbst gestern zur Inspicirung eingetroffen und im „Reichshof“ abgestiegen. Heute wurde dem General von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 eine Morgenmusik gebracht.

---

* **[Herr Landeshauptmann Hinze]** ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt, wohnt zur Zeit in Zoppot und wird am 29. d. Mts. seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen.

---

* **[Militärisches.]** Nachdem bereits gestern die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 vom Schießplatz in Thorn zurückgekehrt ist, trifft das in Neufahrwasser garnisonirende zweite Bataillon am 26. d. Mts. hier wieder ein.

---

* **[Deutscher Maler-Bundestag.]** Nachdem am Sonnabend Nachmittag der geschäftliche Theil des 17. deutschen Maler-Bundestages beendet war, fand Abends im großen Saale des Schützenhauses ein **Festmahl** statt, bei dem die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 unter Leitung des Herrn Wilcke concertirte. Nach einem gemeinsamen Liede begrüßte das Ehrenmitglied Herr Krug die Gäste und Ehrengäste und brachte ihnen ein Hoch aus. Herr Präsident Schultz-Leipzig toastete alsdann auf die schöne Stadt Danzig und feierte unsere Stadt als herrlichste Perle im deutschen Städtekranz. Herr Bürgermeister Trampe schilderte nunmehr in beredten Worten die kunsthistorische Entwicklung der Stadt Danzig, brachte die herzlichsten Glückwünsche derselben zum 25 jährigen Jubiläum dem Malerbunde dar und leerte auf dessen Wachsen, Blühen und Gedeihen sein Glas. Die Frauen und Jungfrauen haben dem Bundesbanner **zwei Bannerschleifen** gestiftet. Während Frl. Margarethe Ehlert und Frl. Diller die von uns bereits beschriebenen prächtigen Schleifen dem Herrn Bundespräsidenten überreichten, richtete Frau Professor Strzyowski folgende Worte an denselben:

„Vor mir entrollt sich das Banner, das sichtbare Zeichen inniger Vereinigung vieler Männer des deutschen Kunstgewerbes, die stets willig ihrer Fahne folgen, in welche Stadt des Reiches sie immer ruft. Freudig folgen zu ernster Arbeit für das gemeinsame Wohl, für Hebung und Förderung ihres Berufes. Die Danziger Maler- und Lackirer-Innung gehört zu den ältesten Genossen dieses Bundes und mir wird von den Frauen und Jungfrauen derselben die ehrende Aufforderung zu Theil, heute diese Fahne mit Bändern zu schmücken, welche wir der Innung zu ihrem 25jährigen Bestehen darbringen. Dieser Gabe möchte ich einen Glückwunsch beifügen; den Wunsch, daß wie die Bänder nun bald fest an die Fahne gebunden sind, sie auch die Innung binden mögen in treuer Einigkeit aller Genossen. Alle für Einen, Einer für Alle. So ein starkes Ganzes. Daß aber auch, wie diese Bänder sich frei und leicht an der Fahnenstange bewegen, jeder einzelne beweglichen Geistes freudig stets strebe nach dem Höchsten und Besten in seinem Berufe; frei und individuell sich entwickele in seinem Können, auch selber ein Ganzes. Denn:

Wohl erfunden, klug ersonnen,
Schön gebildet, zart vollbracht,
So von jeher hat gewonnen
Künstler kunstreich seine Macht.

Und so vertraue ich dir, Banner, die blauen Danziger Bänder. Mögen sie stets wehen über Männer voll Thatkraft, Talent und edlem Gemeinsinn, über einer Jugend voll Idealismus, über Frauen, die Theil nehmen mit Herz und Sinn an dem Streben ihrer Männer. Licht wie die Farbe sei dies Streben, makellos wie der klare glänzende Lack. So flattert denn fröhlich, ihr Bänder, grüßt nah und fern, wo man Euch hinträgt, die Genossen der Kunst, des Kunstgewerbes. Seid den Danziger Malern und Lackirern ein Heimathwimpel an dieser Fahne. Mahnt sie, wo es auch sei, stets in ihrem Kunsthandwerk strebend mitzuarbeiten an dem Ruhme ihrer alten lieben Vaterstadt. Weht stets entgegen allem Edeln und Schönen und

„Wie beherzt in Reim und Prosa
Redner, Dichter sich ergehn,
Mög des Lebens heitre Rose
Frisch auf Malertafeln stehn.“

Herr Schultz dankte mit herzlichen Worten und brachte im humorgewürzter Rede den Frauen und Jungfrauen ein Hoch; dasselbe that Herr Ehrenpräsident Weber in plattdeutscher Weise. Auch Frau Professor Strzyowski hielt noch eine Ansprache, in der sie als Meisterin die Meister des Bundes feierte, und Herr Obermeister Herzog toastete auf den Vorstand des deutschen Malerbundes. — Gestern wurde eine Dampferfahrt nach Brösen und Zoppot unternommen, und im letzteren Badeorte im Kurhause zu Mittag gespeist. Nachmittags stattete die Gesellschaft in Oliva dem Kloster ur Karlsberge Besuche ab und heute früh fu eine größere Anzahl von Theilnehmern nach Marienburg zur Besichtigung des Hochmeisterschlosses, womit die Congreßtage ihren Absch[luß] gefunden haben.

-f. **[11. Verbandstag gewerbtreibender Bäckermeister.]** Gestern Mittag 12 Uhr wurde im Schützenhause die mit dem 11. Verbandstag gewerbtreibender Bäcker des Germania-Zweigverbandes Westpreußen verbundene **Ausstellung** von Maschinen, Geräthschaften und Rohproducten **eröffnet.** Zu diesem Act waren als Ehrengäste erschienen die Herren Regierungsrath Busenitz, Polizeipräsident Wessel, Regierungs- und Gewerberath Göbel, Bürgermeister Trampe, Stadtrath Ehlers und Stadträthe Dr. Bail und Dr. Mayer. Kurz nach 12 Uhr versammelten sich die Theilnehmer in der Schießhalle, woselbst nach einer Gesangspiece des Gesangvereins der Danziger Bäckerinnung der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Gustav Karow, folgende Ansprache hielt:

„Hochgeehrte Ehrengäste, liebe Collegen von Nah und Fern! Im Namen der Danziger Bäckerinnung und des Provinzial-Verbandes Germania-Westpreußen heiße ich Sie herzlich willkommen und danke Ihnen für Ihr Erscheinen. Als auf dem Obermeistertage in Strasburg von den Mitgliedern der Wunsch geäußert wurde, den Zweigverbandstag in Danzig abzuhalten, begrüßte ich diesen Wunsch mit Freuden. Vermag doch unsere Vaterstadt Danzig mit ihrer herrlichen Umgebung des Sehenswerthen so viel zu zeigen, daß man wohl im Stande ist, den Fremden einige angenehme schöne Tage zu bereiten. Nicht so begeistert war ich, als man auch den Beschluß faßte, eine Ausstellung mit dem Verbandstage zu verbinden. Denn ich war mir wohl bewußt, daß es in Danzig ungeheure Schwierigkeiten machen würde, eine Ausstellung zu veranstalten. Erstens sind die Aussteller, die für uns in Betracht kommen, z. B. die Maschinenfabriken, in West- und Mitteldeutschland gelegen. Unsere Danziger Industrie, der ich recht bald ein kräftiges Emporblühen wünsche, kommt hier verhältnißmäßig sehr wenig in Betracht. Wenn es nun trotzdem gelungen ist, eine kleine Ausstellung zu veranstalten, so sind wir den Dank den Ausstellern schuldig, die mit bereitwilligstem Entgegenkommen uns unterstützten. Ich kann nicht unterlassen, allen Ausstellern für ihr bereitwilligstes Entgegenkommen zu danken. Möge auch der geschäftliche Erfolg entsprechend sein.

„Eine weitere Schwierigkeit bei Veranstaltung der Ausstellung lag darin, daß wir **in Danzig kein Ausstellungslokal** haben oder fast gar keines. Es ist dringend zu wünschen, daß in Danzig ein Ausstellungslokal endlich einmal geschaffen wird. Nach vielen Bemühungen haben wir durch das freundliche Entgegenkommen des Friedrich Wilhelm-Schützencorps ein solches gefunden. Hierfür danke ich demselben vom ganzen Herzen. Wenn dies nicht der Fall gewesen, hätte die Ausstellung überhaupt nicht stattfinden können. Ich möchte bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß es ein dringendes Bedürfniß für Danzig ist, daß ein Ausstellungslokal geschaffen wird. Denn gerade unser Osten ist ungeheuer arm an Maschinenbetrieb im Kleingewerbe. Das liegt aber hauptsächlich daran, es werden dem kleinen Handwerker nicht oft genug Maschinen im Betriebe vorgeführt, damit er die hieraus gewonnenen Erfahrungen in die Praxis umsetzen und in seinem Betriebe verwerthen könnte. Denn gerade das Kleingewerbe im Osten leidet daran, daß es sich nicht die moderne Technik voll und ganz zu Nutze machen kann, um die Concurrenz mit der Großindustrie aufzunehmen. Ich rechne auf das allzeit bewiesene Wohlwollen des Magistrats und der städtischen Körperschaften, daß sie so bald als möglich diesen Mißstand erkennen und mit ihrem allbekannten Wohlwollen dem Handwerk unter die Arme greifen, indem sie eine **Ausstellungshalle** schaffen, wie sie in vielen anderen Städten unseres deutschen Vaterlandes schon bestehen. Ich knüpfe daran die Hoffnung, daß dieser Wunsch auch bei den Mitbürgern Anklang finden und sie opferwillig ihr Scherflein dazu beitragen, damit wir das große Ziel für Danzig in Erfüllung gehen sehen. Jetzt möchte ich meine Worte damit schließen, indem ich allen, welche halfen, diese kleine Ausstellung zu verwirklichen, den wärmsten Dank abstatte. Ich danke auch den Herren Ehrengästen für ihr Erscheinen und den lieben Collegen, die mich in meinem Wirken und Schaffen unterstützt haben und bitte den Vertreter des Magistrats, Herrn Bürgermeister Trampe, die Gäste im Namen unserer Vaterstadt zu begrüßen und die Ausstellung zu eröffnen.“

Hr. Bürgermeister Trampe begrüßte nun die Vertreter des westpreußischen Bäckereiverbandes auch im Namen des Magistrats und hieß dieselben herzlich willkommen mit dem Wunsche, daß ihre Berathungen und Arbeiten ihrem Gewerbe und Handwerksbetriebe zur Förderung gereichen möchten. Das Handwerk habe, so führte der Herr Redner weiter aus, zur Zeit einen schweren Stand gegenüber den Großbetrieben, indessen es sei kein Grund vorhanden, daß die Vertreter des Handwerks deshalb mit Zagen der Zukunft entgegensähen. Das alte Sprichwort: „Handwerk hat goldenen Boden“, habe auch heute noch seine volle Giltigkeit und Bedeutung, wenn nur jeder Einzelne neben der erforderlichen Energie und Thatkraft auch die hohen Tugenden des Fleißes und der Sparsamkeit besitze, und sich die mechanischen Hilfsmittel zu nutze mache, welche die vollendete Technik heutzutage auch den Handwerksbetrieben in reicher Zahl zur Verfügung stelle. Auch der Staatsregierung liege die Förderung des Handwerks außerordentlich am Herzen und welchen Werth dieselbe auf die Erhaltung dieses kraftvollen und zuverlässigen Theiles unseres deutschen Mittelstandes lege, das bewiesen die zahlreichen Gesetze, welche in dieser Beziehung im Laufe der letzten Jahrzehnte erlassen und durch welche die verschiedensten Organisationen, Verbände und Vereinigungen geschaffen seien, auf deren Grundlage eine gedeihliche Fortentwicklung des Handwerkes zu ermöglichen sei. Freilich würden alle diese gesetzgeberischen Maßnahmen nur eine leere Form bleiben, wenn sie nicht von den Vertretern des Handwerks selbst mit frischem pulsirenden Leben erfüllt würden. Auf diesem Gebiete der Verbandsorganisation unter richtiger Erfassung der gesetzgeberischen Ziele etwas Vortreffliches, ja, für andere Gewerbebetriebe geradezu Vorbildliches geschaffen zu haben, sei ein besonderes Verdienst des deutschen Bäckereigewerbes, denn dasselbe habe bereits vor langen Jahren einen Verband ins Leben gerufen, welcher das ganze deutsche Reich umfasse und welcher namentlich auf dem Gebiete des Gesellen-, des Lehrlings- und des Herbergswesens sowie des Arbeitsnachweises etwas Ausgezeichnetes geleistet habe. Aber so segenbringend die Thätigkeit dieses großen Verbandes auch sei, so sei derselbe doch nicht geeignet und im Stande, zugleich auch alle die kleineren, mehr lokalen Interessen des Bäckereigewerbes zu befriedigen, und deshalb hätten sich in den einzelnen Bundesstaaten und deren Provinzen wiederum kleinere Verbände gebildet, welche, obgleich Glieder des großen Germania-Verbandes, die Aufgabe hätten, diesen lokalen Interessen zu dienen. Das sei auch für unsere Provinz Westpreußen geschehen, und die Vertreter dieses westpreußischen Verbandes seien es, welche sich heute hier zur Berathung wichtiger gewerblicher Fragen versammelt hätten. Und mit diesen Berathungen hätten sie diesmal auch eine Fachausstellung verbunden, welche einen recht stattlichen Eindruck mache. Zwar umfasse dieselbe nicht alle Erzeugnisse und Producte des Bäckereigewerbes, sie beschränke sich vielmehr in der Hauptsache auf die Ausstellung der zahlreichen mechanischen Hilfsmittel, welche die Technik dem Bäckereigewerbe zur Verfügung stelle; aber grade diese maschinellen Einrichtungen nähmen zur Zeit im Betriebe des Bäckereigewerbes eine so wichtige Stellung ein, daß es der Ausstellung schon lediglich aus diesem Grunde verlohnt hate. Die Maschinen arbeiteten nicht allein präciser, zuverlässiger und billiger als die Menschenhand, sie machten auch — und dies sei von der größten Bedeutung — den Handwerksmeister unabhängiger wie bisher von der immer kostbarer, schwieriger, und leider auch unzuverlässiger werdenden menschlichen Arbeitskraft und endlich sei es die Maschine, welche allein im Stande und geeignet sei, den Handwerker widerstands- und concurrenzfähig gegenüber dem Großbetriebe zu machen. Redner habe deshalb der an ihn ergangenen Bitte, die Ausstellung zu eröffnen, mit besonderer Freude entsprochen und er wünsche von ganzem Herzen, daß diese Ausstellung dem westpreußischen Bäckereigewerbe in Stadt und Land zur Förderung und zum Segen gereichen möge.

Mit einem von der Festversammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welchem Redner den Monarchen als den Hort des Weltfriedens und als den Schirmherrn des Handwerks und des bürgerlichen Fleißes pries, wurde alsdann vom Herrn Bürgermeister Trampe die Ausstellung eröffnet.

An die Eröffnungsfeier schloß sich alsbald ein Rundgang durch die Ausstellungsräume und eine Besichtigung der reich beschickten und in ihren Einzelheiten gut geordneten Ausstellung an.

In dem **Pavillon im Vorgarten** sind von der Bäckerinnung Danzig eine Reihe interessanter Insignien und Werthsachen ausgestellt; Hugo Schröder-Danzig bringt seine Registrir- und Control-Kassen, August Zbilski-Döringsdorf bei Konitz Reinigungspulver für Backstuben zur Ausstellung. Weiter sieht man noch von Berliner, Dresdener und Breslauer Firmen Werkzeuge, Farben, Decorationsstücke, Bedarfsartikel für Bäckereien etc. Im **Glaspavillon im hinteren Garten** sind Mühlenfabrikate von F. Frantzius-Carlikau, von S. Anker-Danzig, H. Bartels u. Co.-„Große Mühle“-Danzig, sowie Georg Plange-Hamburg (Vertreter in Danzig Hermann Hirschfeld) ausgestellt. Daneben giebt Hugo Nelte-Danzig Gelegenheit, Proben von Kuchenbäckerei mit seinem Atlantic-Backöl zu versuchen. Albert Zulauf-Danzig stellt Naturbutter und Meiereiartikel, das westfälische Margarinewerk Bielefeld (Vertreter in Danzig Joseph Rehse) verschiedene Proben von Margarine aus. Mehrere auswärtige Firmen sind mit Maschinen, Ofenmodellen und Armaturen vertreten. Dazwischen hat sich „Der Lachs“-Danzig mit einem Flaschenaufbau seiner Liqueure und Wilhelm Jantzens Erben-Danzig mit Erzeugnissen seiner Kornspiritus-Brennerei und Hefe-Fabrik etablirt. In dem **Zelt im hinteren Garten** stellt Richard Migge-Danzig Ofenmodelle, Teigtheil-, Semmelreibe- etc.-Maschinen, Formen, Backofen-Armaturen etc. aus, Hermann Kling-Danzig ist mit Brodwagen, Geldschränken etc., A. Bölcker-Danzig mit Stahlrosten, Robert Siewert Nachf.-Danzig mit Steinkohlen und Briketts, ebenso auch einige auswärtige Firmen mit Maschinen vertreten.

Bis 1 Uhr Nachmittags concertirte die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 im hinteren Garten, hierauf bis 2 Uhr im vorderen Garten. Nachmittags von 5 Uhr ab war ebenfalls wieder Concert für die Theilnehmer des Verbandstages im Schützenhausgarten.

Die Verhandlungen des Bäckertages begannen heute Mittag 11½ Uhr im Adlersaal des Schützenhauses. Der Vorsitzende Herr Karow begrüßte im Namen der Danziger Bäckerinnung die Anwesenden und gab ein kurzes Bild der Wirksamkeit des Verbandes. — Herr Stadtrath Dr. Bail begrüßte im Namen der Stadt die Versammelten. Redner betonte die Wichtigkeit des Bäckergewerbes im bürgerlichen Leben und das Interesse, welches alle an dem Wohlergehen des Bäckerstandes haben, damit dieser in den Stand gesetzt werde, die nothwendigsten Lebensmittel rein und gut und nicht zu theuer liefern zu können. — Herr Milleville-Berlin begrüßte hierauf die Versammlung namens des Centralvorstandes, Herr Herzog namens der westpreußischen Handwerkskammer. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst Bericht über die letzten Obermeisterversammlungen in Pr. Stargard und Strasburg erstattet. Aus dem Bericht des Kassenführers ist zu erwähnen, daß der Zweigverband gegenwärtig 700 Mitglieder in 27 Innungen zähle und insgesammt ein Vereinsvermögen von 50 000 Mk. besitze. Es folgte die Erörterung einer Reihe fachlicher Angelegenheiten.

---

* **[Ruder-Regatta.]** Vom herrlichsten Wetter begünstigt und bei vollständig ruhigem Wasser fand gestern Nachmittag die vom **Preußischen Regatta-Verband veranstaltete internationale Ruder-Regatta** auf der Weichsel zwischen Neufahrwasser und Danzig statt. Das Rennen war offen für Ruder-Vereine aller Länder nach den allgemeinen Wettfahrt-Bestimmungen des deutschen Ruder-Verbandes. Die Rennstrecke betrug 2000 Meter. Auf der durch Fahnen und Fähnchen festlich geschmückten Tribüne sowie den anderen Plätzen hatte sich ein zahlreiches Publikum angefunden, darunter mehrere höhere Beamte und Offiziere mit ihren Damen; der Tribüne gegenüber waren die Boote des Yacht-Clubs „Gode Wind“, welche über die Toppen geflaggt hatten, vor Anker gegangen und gewährten einen stattlichen Anblick. Als Schiedsrichter fungirten die Herren Willy Jacob und Max Neumayer-Berlin, als Zielrichter Herr Major Paetow, als Starter die Herren Paul Kranitzki und Jacob Merdes. Zur Ausübung ihrer Function hatten die einzelnen Herren besondere Dampfer ebenso wie die Vertreter der Presse einen kleinen Dampfer der Werft zur Verfügung.

Die neun Rennen, die um 3½ Uhr begannen, nahmen folgenden Verlauf:

1. **Junior-Achter.** (Ehrenpreis, gestiftet vom westpreußischen Reiter-Verein.) Die drei Boote des Ruder-Clubs „Victoria“-Danzig, Ruder-Verein Danzig und Ruder-Club Königsberg gingen bei schöner Arbeit gleichmäßig vom Start ab und liefen bis kurz vorm Ziel geschlossen zusammen, bis schließlich der **Danziger Ruder-Verein** (Besatzung: C. Muscalla, G. Sommerfeld, K. Kirschner, E. Fitte, W. Riefenstahl, C. Loesdau, C. Groß, W. Jetter; Steuer: de Beer) mit flottem Endspurt als Sieger mit 6 Minuten 37 Secunden durchs Ziel ging. Es folgte „Victoria“ mit 6,40 Minuten und Ruder-Club Königsberg mit 6,43 Minuten.

2. **Zweiter Vierer.** (Ehrenpreis, gestiftet von der Ostdeutschen Regatta-Vereinigung.) Von fünf Nennungen starteten nur Ruder-Verein „Nautilus“-Elbing und Danziger Ruder-Verein-Danzig. „Nautilus“ übernahm gleich vom Start die Führung und siegte nach heißem Kampfe mit mehreren Längen in 7,10 Minuten (Besatzung: Herm. Weiß, A. Buschmann, Max Kudicke, Herm. Röthke; Steuer: Hugo Sulke), der Danziger Ruder-Verein ging in 7,30 Minuten durchs Ziel.

3. **Kaiser-Vierer. Wanderpreis** verliehen von **Kaiser Wilhelm** II. Die concurrirenden Clubs „Vorwärts“-Elbing, „Victoria“-Danzig und „Danziger Ruder-Verein“-Danzig gingen

vom Start gleichmäßig vor bis auf etwa 500 Meter, worauf „Ruderclub Victoria“ (Besatzung Paul Leitner, Erich Guschke, Erich Teute, Bernh. Herbst; Steuer: W. v. Kolkow) die Führung übernahm und mit 7,07 Minuten als Sieger durchs Ziel ging. Es folgten „Danziger Ruder-Verein“ mit 7,17 Min. und „Vorwärts“ mit 7,18 Min.

4. **Junior-Vierer.** (Herausforderungspreis, **Preis der Stadt Danzig.** 1 Gewinner 1895 und 1896: Danziger Ruder-Verein. 1897: R.-C. „Victoria“. 1898: Elbinger Ruder-Club „Vorwärts“, Elbing. 1899: Königsberger Ruder-Club „Germania“.) Mit schwerem Kampf concurrirten Danziger Ruder-Verein, „Victoria“, Königsberger Ruder-Club „Vorwärts“ und Ruder-Club „Germania“-Königsberg. Der **Königsberger Ruder-Club „Germania“** (Besetzung: Adolf Schmidt, Karl Leibinnes, Arthur Froese, Gustav Schulze; Steuer: Paul Hoernke) vertheidigte das Rennen gegen „Vorwärts“ und kam als Sieger mit 7,16 Min. durchs Ziel. „Vorwärts“ folgte mit kaum halber Bootslänge, wurde aber nicht gezeitet.

5. **Junior-Einer.** (Ehrenpreis.) Es starteten Königsberger Ruder-Club, Königsberg (Herr A. Lemke), Ruder-Verein „Nautilus“, Elbing (Herr Hermann Röthke), Danziger Ruder-Verein, Danzig (Herr P. Krippendorf), Elbinger Ruder-Club „Vorwärts“ (Herr Alexander Meyer), von denen ersterer gleich am Start abstoppte. „Nautilus“ und „Danziger Ruder-Verein“ blieben eine lange Zeit auf gleicher Höhe, wobei sie kurz vor dem Ziel zusammenfuhren, so daß „Vorwärts“, der ursprünglich zurückgeblieben war, allein durchs Ziel ging. Das Rennen wurde für ungiltig erklärt und auf etwa 1000 Meter wieder aufgenommen, worauf „Vorwärts“-Elbing mit Herrn Alexander Meyer als Sieger mit Bootslänge hervorging. Gezeitet wurde dieses Rennen nicht.

6. **Verbands-Vierer.** (Wanderpreis, gegeben vom deutschen Ruder-Verbande.) Von drei Nennungen starteten „Danziger Ruder-Verein“ und „Victoria“-Danzig. Nach heißem Ringen siegte „**Victoria**“ (Besetzung: Paul Leitner, Erich Guschke, Victor Lenos, Max Hoepe; Steuer: v. Kolkow) mit einigen Bootslängen in 7,11 Minuten; „Danziger Ruder-Verein“ folgte in 7,19 Minuten.

7. **Einer.** (Ehrenpreis.) Von vier Nennungen starteten: Königsberger Ruderclub (Herr Max Najork), Danziger Ruder-Verein (Herr P. Krippendorf) und „Vorwärts“ (Herr Alexander Meyer). Kurz vor dem Ziel stoppte Königsberger Ruderclub ab. Mit drei Längen ging Herr P. Krippendorf (**Danziger Ruder-Verein**) in 8,13 Min. als Sieger durchs Ziel. „Vorwärts“ wurde mit 8,15 Min. gezeitet.

8. **Zweiter Junior-Vierer.** (Ehrenpreis.) Von vier Nennungen startete Königsberger Ruder-Club, „Victoria“-Danzig und „Germania“-Königsberg. Auf halber Bahn stoppte „Victoria“ ab. **Königsberger Ruder-Club** (Besatzung: Hans Klein, Richard Fröse, Max Thran, Erich Pauline; Steuer: Marense) siegte mit 7,26 Min. und „Germania“ trieb durchs Ziel, weshalb sie nicht gezeitet wurde.

9. **Achter.** (Herausforderungspreis, gestiftet vom Danziger Ruder-Verein.) Der Preis muß in Danzig von demselben Verein dreimal, auch ohne Reihenfolge, gewonnen werden, bevor er in dessen endgiltigen Besitz übergeht. Es concurrirten „Victoria“-Danzig, Danziger Ruder-Verein und „Vorwärts“, die gleichmäßig vorgingen, bis schließlich „**Victoria**“, Besatzung: Willy Weißner, Max Hoepe, Paul Leitner, Victor Lenos, Johs. Zwingauer, Erich Guschke, Erich Teute, Bernh. Herbst; Steuer: Kristandt, mit 6,32 Minuten als Sieger durchs Ziel ging. Es folgte Danziger Ruder-Verein mit 6,35 Min. und „Vorwärts“ mit 6,40 Min.

Den vom westpreußischen Reiter-Verein gestifteten Ehrenpreis überreichte Herr Oberstleutnant v. Colomb, den vom Kaiser verliehenen Wanderpreis Herr Polizeipräsident Wessel, wobei er ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, und die übrigen Preise vertheilte der Vorsitzende des Regatta-Ausschusses, Herr Gustav Corindt. Bei der Abends im „Danziger Hof“ veranstalteten Schlußfeier wurden an die einzelnen Sieger 45 Medaillen vertheilt. Dieselben, von der Firma Stumpf u. Sohn hierselbst angefertigt, zeigen auf der einen Seite die Regatta-Fahne und die Umschrift „Regatta-Verband“, auf der anderen Seite die Siegesgöttin, den Lorbeerkranz überreichend, im Hintergrund die Stadt Danzig und unten das gestrige Datum. Von derselben Firma sind noch die Ehrenpreise für den Einer, den Junioren-Einer und den zweiten Junior-Vierer geliefert.

Bei dem Festabend der Ruder-Regatta wurde ein Huldigungs-Telegramm an den Kaiser abgesandt mit dem Bemerken, daß den vom Kaiser verliehenen Wanderpreis der Ruderclub „Victoria“ Danzig errungen hat.

---

* **[Thierseuchen.]** Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Mitte des Monats Juni die **Maul- und Klauenseuche** in Westpreußen nur auf je einem Gehöft in den Kreisen Dirschau und Graudenz, in Ostpreußen und in Pommern gar nicht. Die **Schweineseuche** herrschte in Westpreußen auf 14 Gehöften in 9 Kreisen, in Ostpreußen auf 39 Gehöften in 12 Kreisen, in Pommern auf 46 Gehöften in 15 Kreisen, im Bezirk Bromberg auf 15 Gehöften in 6 Kreisen, im Bezirk Posen auf 53 Gehöften in 20 Kreisen. **Lungenseuche** herrschte in den östlichen Provinzen gar nicht und neun Fälle von Pferderotz waren je einer im Regierungsbezirk Marienwerder und im Regierungsbezirk Königsberg und Gumbinnen aufgetreten.

---

* **[Die Maßnahmen zur Erleichterung der Einquartierungslasten]**, welche in diesem Jahre bei den militärischen Truppenübungen in den Ostprovinzen aus Anlaß der landwirthschaftlichen Nothlage zu treffen sind, hat der Kriegsminister jetzt endgiltig bestimmt. Der Minister hat für den Bereich des 1., 2., 5. und 17. Armeecorps angeordnet, die Märsche der berittenen Truppen zu und von dem Schießplatze Hammerstein, sowie zu und von den Kaisermanövern so einzurichten, daß die Marschquartiere sich in möglichster Nähe von Eisenbahnstationen befinden, von denen das Pferdefutter bequem abgeholt werden kann. Da auf diese Weise die Hergabe von Pferdefutter den Gemeinden erspart wird, ist von der von einzelnen Verwaltungsbehörden beantragten Eisenbahnbeförderung der Truppen Abstand genommen. Während der **Kaisermanöver** ist bekanntlich Magazinverpflegung für Mannschaften und Pferde in Aussicht genommen.

---

* **[Mitwirkung der Lehrer bei der Fürsorge-Erziehung.]** Die kgl. Regierung zu Danzig bringt soeben folgende Verfügung zur Kenntniß der ihr unterstellten Behörden und Lehrer:

Am 1. April d. J. ist das Gesetz über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900 an Stelle des gleichzeitig aufgehobenen Gesetzes über die Unterbringung verwahrloster Kinder vom 13. März 1878 in Kraft getreten. Hiernach können nicht nur Kinder, die eine strafbare Handlung begangen haben, sondern auch solche Kinder und Minderjährige bis zum Alter von 18 Jahren, deren geistiges und leibliches Wohl dadurch gefährdet wird, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines ehrlosen und unsittlichen Verhaltens schuldig macht, der Fürsorge-Erziehung überwiesen werden. Die Herren Schulinspectoren und Lehrer werden nicht selten unter den zum Besuche der Schule verpflichteten Kindern solche finden, auf die eine oder mehrere der vorstehend angegebenen Voraussetzungen zutreffen. In solchem Falle ist es Pflicht des Lehrers oder Schulinspectors, die weitere Gefährdung des Kindes zu verhüten; d. h. es ist auf dem geordneten Dienstwege unter eingehender Darlegung des Sachverhaltes ein Antrag auf Ueberweisung des Kindes zur Fürsorge-Erziehung an den Kreislandrath, in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern an den Gemeindevorstand zu richten. Die Herren Kreis- und Ortsschulinspectoren beauftragen wir, diesem Gegenstande in den Lehrerconferenzen mündlich näher zu treten. Ein Abdruck dieser Verfügung ist in jeder Schule zu den Schulacten zu nehmen.

---

* **[Sonntagsverkehr.]** Am letzten Sonntag sind **19 328** Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 10 908, Langfuhr 3297, Oliva 1055, Zoppot 2063, Neuschottland 567, Brösen 303, Neufahrwasser 1135 Fahrkarten. Die Streckenbelastung betrug: Danzig - Langfuhr 12 604, Langfuhr-Oliva 7501, Oliva-Zoppot 5996, Danzig-Neufahrwasser 2820, Langfuhr-Danzig 13 128, Oliva-Langfuhr 8149, Zoppot-Oliva 6614, Neufahrwasser-Danzig 2755.

---

* **[Heutige Wasserstände der Weichsel]** laut amtlicher Meldung: **Thorn 2,14, Fordon 1,90, Culm 1,50, Graudenz —, Kurzebrack 2,02, Pieckel 1,74, Dirschau 1,94, Einlage 2,30, Schiewenhorst 2,40, Marienburg 1,26, Wolfsdorf 1,08 Meter.**

Nach den vorliegenden Telegrammen vom oberen Stromlauf betrug der **Wasserstand** bei **Chwalowice** Sonnabend 3,15, Sonntag 4,36, heute **4,99** Meter; bei **Warschau** Sonnabend 2,45, Sonntag 2,56, heute 2,75 Meter; bei **Zawichost** gestern 3,24 Meter.

---

* **[Gefundene Brieftauben.]** In dem Taubenschlag des Herrn Kawalki, Langfuhr, Gr. Allee, haben sich zwei fremde Tauben eingefunden und zwar die eine mit Fußring „D. E. 516“ sowie Stempel im Flügel M. B. S. 527, die andere mit Fußring „K. E. 367“, Stempel im Flügel „Königsberg II. 410“.

---

* **[Postsendungen nach China.]** Den Angehörigen des **ostasiatischen Expeditionscorps** werden gewöhnliche Briefe und Postkarten als Feldpostsendungen nach Möglichkeit auch auf der Rückreise in den Anlegehäfen der Transportschiffe zugeführt. Geldbriefe, Postanweisungen und Packete sind von der Beförderung nach den Transportschiffen ausgeschlossen. Die an die Angehörigen des Expeditionscorps und der in China verbleibenden Besatzungsbrigade gerichteten Sendungen müssen fortan zur Vermeidung von Verzögerungen in der Aufschrift die Angabe enthalten, ob der Empfänger zur Besatzungsbrigade gehört oder ob er heimkehrt; ist dem Absender der Name des Transportschiffs bekannt, so wird auch dieser anzugeben sein. Zur Zeit ist im einzelnen nur bekannt, welche Offiziere zur Besatzungsbrigade übergetreten sind.

---

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Postschaffner a. D. **Chilinski** zu Pr. Stargard ist das allgemeine Ehrenzeichen und dem Stadtrath Dr. **Münsterberg** zu Berlin (geborener Danziger) das Ritterkreuz 2. Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

---

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Referendar **David** aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

---

* **[Ernennung zum Ehrenbürger.]** Herr Rentier **Jakob Regehr** in Danzig ist von seiner bisherigen Heimathsstadt **Tiegenhof** zum Ehrenbürger ernannt worden.

---

*[**Anstellung.]** Der Polizei-Commissar auf Probe Herr Karl **Ohlrich** ist vom 1. Juli ab als **Polizei-Commissar** bei der hiesigen königlichen Polizei-Direction angestellt worden.

---

* **[Majestätsbeleidigung.]** Wegen einiger Aeußerungen, die er gestern auf der Jäschkenthaler Wiese gethan hatte, wurde der Arbeiter Julius Derau wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

---

* **[Neue Schwurgerichtsperiode.]** Für die am 1. Juli beginnende 4. diesjährige Schwurgerichtsperiode sind bis jetzt folgende Anklagesachen zur Verhandlung angesetzt: Montag, den 1. Juli, gegen den Schiffszimmermann Adolf Lehmann von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; Dienstag, den 2. Juli, gegen den Arbeiter Eugen Lüdtke aus Langfuhr wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; Mittwoch, den 3. Juli, gegen den Gärtnergehilfen Johannes Wawrowski, zur Zeit in Haft, wegen Meineides; Donnerstag, den 4. Juli, gegen den Arbeiter Hans Borowski von hier wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; Freitag, den 5. Juli, gegen den Arbeiter Karl Sadowski von hier wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges; Sonnabend, den 6. Juli, gegen den Besitzer Johann Otromke aus Heubude wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

---

* **[Rettungsmedaille.]** Dem Stations-Assistenten Maß in Neidenburg ist für die von ihm bewirkte Rettung eines erwachsenen Menschen vom Tode des Ertrinkens das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

-r. **[Baptisten-Conferenz.]** Heute, morgen und übermorgen halten hierselbst die Vertreter von 31 Baptisten-Gemeinden Deutschlands ihre jährliche Conferenz ab. An den Sitzungen nehmen Vertreter aus fast allen größeren Städten Deutschlands, so aus Berlin, Stettin, Bromberg, Breslau etc. Theil. Die feierliche Eröffnung der Conferenz fand gestern statt. Die Festpredigten hielten die Herren Liebig aus Stettin und Herrmann aus Berlin. Die eigentlichen Verhandlungen der Conferenz begannen heute Vormittag.

♀ **[Schutz den Brieftauben.]** Die Züchter dieser so nützlichen und klugen Thiere sind auch in diesem Jahre nunmehr an der Arbeit, ihre Thiere zu trainiren, d. h. systematisch für die von der Militärverwaltung vorgeschriebenen, alljährlich von verschiedenen militärischen Plätzen ausgehenden großen Wettflüge vorzubereiten. Wieviel Mühe, Zeit und Kosten diese Trainirung erfordert, kann nur der Eingeweihte ermessen und ist es deshalb sehr zu bedauern, daß trotz des gesetzlichen Schutzes, den bekanntlich Brieftauben genießen, immer noch von Raubzeug verscheuchte, oder von langem Fluge erschöpfte, schutzsuchende Tauben gefangen oder von mit Schießprügeln bewaffneten Landleuten weggeschossen werden. Es ist zu empfehlen, diesen werthvollen Thieren verdienten Schutz angedeihen zu lassen und den Fund selbst von verendeten Brieftauben dem nächsten Brieftaubenverein durch Bekanntgabe von Zeichen und Nummer des Fußringes und des Stempels im Flügel zu melden. Für Westpreußen sind solche Funde dem Schriftführer des Danziger Ornithologischen Vereins Herrn Brachlow, Danzig, Stützengasse Nr. 2, bekannt zu geben.

---

* **[Verkauf von Ansichts-Postkarten durch die Bahnhofswirthe.]** In einzelnen Eisenbahn-Directionsbezirken war den Bahnhofswirthen auf den größeren Stationen der Verkauf von Ansichts-Postkarten verboten. In Folge dessen hatte vor kurzem der Verband der deutschen Bahnhofswirthe dem Herrn Eisenbahnminister eine Bittschrift vorgelegt, in welcher darum gebeten wurde, den Bahnhofswirthen den Verkauf solcher Karten zu gestatten. Wie bekannt geworden, hat der **Herr Minister unterm 31. v. Mts.** entschieden, daß Postkarten nicht als Gegenstand des Bahnhofsbuchhandels **zu betrachten** seien und daß der Verkauf von Ansichts-Postkarten den Bahnhofswirthen dahe freigegeben würde.

---

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Klein Boelkau Blatt 7 von dem Besitzer Rudolph Wolff an die Frau Bertha Kreft, geb. Wandtke; Strohdeich 7/9 von dem Particulier Steinhagen an den Rentier August Mix und den Kaufmann Conrad Luck in Stolp für 110 000 Mk.; Große Mulde Nr. 25 und Nonnenacker Nr. 6 von den Waffenmeister Narowski'schen Eheleuten an die Metalldreher Labudda'schen Eheleute für 7800 Mk. Ferner sind die Grundstücke St. Albrecht Nr. 77 nach dem Tode des Landwirths Schroeder auf dessen Wittwe Marie, geb. Schulz, für 4982 Mk. und Steegen Blatt 4 von dem Hofbesitzer Arendt auf die Geschwister Arendt übergegangen.

---

* **[Einbruchsdiebstahl.]** Vor einigen Tagen gelangte der Arbeiter Friedrich Jasch mittels Einbruchs in die verschlossene Wohnung des Arbeiters Wuttke-Neufahrwasser und stahl aus derselben einen Männeranzug mit allem, was sich in demselben befand. Als J. die gestohlene Weste trug, wurde er als der Dieb erkannt und verhaftet.

-f. **[Johannisfest in Jäschkenthal.]** Ein herrlicher Sommer-Nachmittag begünstigte gestern das Johannis-Volksfest in Jäschkenthal. und so zogen denn viele Tausende wieder hinaus nach der Festwiese. Die elektrische Straßenbahn nach Langfuhr hatte wieder ein Pröbchen ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen, denn dichtbesetzt folgte Wagen auf Wagen und an jedem Haltepunkte in der Stadt sowohl wie in der Allee drängten sich neue Ausflügler. Der Anblick der waldumkränzten Wiese in ihrer Belebtheit war ein sehr reizvoller. Bei Concert, Stangenklettern, Sackhlaufen und verschiedenen anderen Spielen vergnügte man sich aufs beste. Die Inhaber der Zelte und der Gastwirthschaften konnten den Ansprüchen, die an sie gestellt wurden, vielfach nicht mehr entsprechen. Abends fand das Fest seinen Abschluß mit einem wirkungsvollen Feuerwerk.

---

* **[Messerhelden.]** Der Schuhmacher Karl Schlaak wurde verhaftet, weil er in Langfuhr dem Maurer Franz Biaus einen Messerstich versetzte. Aus derselben Veranlassung wurde der Seefahrer Joh. Labudda in Haft genommen. Dieser verlangte in Neufahrwasser von dem Commis Rahn Geld zu Schnaps und als ihm das von dem Vorarbeiter Aug. Schelinski verboten wurde, verletzte er letzterem mehrere Messerstiche in das linke Ohr.

Mit einem **offenen Messer bedrohte** vorgestern der Arbeiter August Rochmann seine auf Petershagen wohnende **Mutter**, weshalb er ebenso wie der Arbeiter Walter Steppel verfolgt wurde, der in der Böttchergasse die Passanten mit offenem Messer bedrohte und dem Arbeiter August Immisch mehrere Messerstiche in den Rücken beibrachte.

---

* **[Feuer.]** Zu gleicher Zeit wurde heute Vormittag die Feuerwehr nach St. Elisabeth-Kirchengasse Nr. 3 und nach Dominikswall Nr. 4 gerufen. In dem ersten Fall war ein Posten Stroh in Brand gerathen; das entstandene Feuer konnte bald gelöscht werden. Im zweiten Falle handelte es sich um blinden Lärm.

---

* **[Ergreifung.]** Vom Amtsgericht Stallupönen wurde der Lehrling Hermann Schugat gesucht, weil er eine Strafe wegen Diebstahls zu verbüßen hatte. Unsere Criminalpolizei fand den jugendlichen Sünder vorgestern bei einem Schiffer am Troyl und führte ihn dem Gericht zu.

-r. **[Meineidsprozeß Biessek und Genossen vor dem Schwurgericht.]** Eine volle Woche haben die Verhandlungen in dem Monstreprozeß wegen Meineides bereits gedauert und auch jetzt beim Beginn der zweiten Woche ist die Beweisaufnahme noch nicht beendigt. Ungefähr 50 Zeugen sollen noch vernommen **werden.** Am Sonnabend drehte sich die Verhandlung, wie bereits berichtet, darum, ob der Angeklagte Muselik sich des Meineides schuldig gemacht hat. Mit diesem Angeklagten liegt die Sache eigenthümlich. Wir erwähnten bereits, daß von dem Angeklagten Leo Biessek im Jahre 1898 eine Denunciation gegen den der Wilddieberei beschuldigten Czaplewski bei der Staatsanwaltschaft eingereicht wurde welche den Zweck hatte, Czaplewski unglaubwürdig zu machen. Diese Denunciation wurde von Muselik geschrieben, welcher auch selbst gegen Czaplewski als Zeuge angegeben wurde. Vor dem Schwurgericht im Juni 1898 beschwor dann Muselik auch die in der Denunciation gegen Czaplewski vorgebrachten Anschuldigungen. Muselik stellte am Sonnabend die Behauptung auf, die ihm zur Last gelegten falschen Angaben vor seiner Vereidigung zurückgenommen zu haben, als ihm der Vorsitzende entgegenhielt, daß seine Aussage unglaubwürdig erschiene; heute behauptet er wieder, seine damaligen Angaben seien wahre. Da er aber 1898 beschworen haben will, daß seine zuerst gemachte Aussage unwahr ist, hat er seiner Angabe nach auf jeden Fall einen Meineid geleistet. Die meiste Zeit nimmt auch bei dieser Angelegenheit wie bei den Meineidsbeschuldigungen gegen andere Angeklagte die Erörterung wenig interessanter Einzelheiten in Anspruch.

-r. **[Schöffengericht.]** Wie wir s. Z. mittheilten, stand vor dem hiesigen Schöffengericht ein Termin gegen den früheren Besitzer des „Hotel Continental“ Herrn Fritz Meißner wegen Duldens von **Glücksspiel** an. Die Sache wurde damals vertagt. da der Angeklagte, der jetzt in Berlin wohnt, nicht erschienen war. Das Gericht faßte damals den Beschluß, den Angeklagten verhaften und vorführen zu lassen. Heute stand wieder in dieser Angelegenheit Termin an, zu welchem der Beschuldigte vom **Erscheinen entbunden** war. Er wurde im Sinne der Anklage schuldig befunden und zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

[Polizeibericht für den 23. und 24. Juni 1901.] Verhaftet: 24 Personen, darunter 2 Messerstecher, 4 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Hehlerei, 1 Corrigende, 2 Personen wegen Bedrohung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Bettler, 5 Obdachlose, 5 Betrunkene. — Obdachlos 2. — Gefunden: 1 Rolle schwarze Wolle, Ende Dezember 1900 1 Stück Tüll mit weißer Stickerei, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. 1 Taschentuch mit rothem Monogramm, abzuholen von Herrn Lietsch, Gr. Berggasse Nr. 16, II l. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 kleiner goldener Ring mit schwarzem Stein, gez. R. M. 1855, 1 schwarzes Beutel-Portemonnaie mit ca. 18 Mk., am 22. Juni cr., Vormittags, von Sandgrube bis Langgasse 2 Schlüssel — 1 größerer und 1 kleiner — abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Am 20. Juni cr. verlaufen ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust, abzugeben im Offizier-Casino, Melzergasse 7/8.

Aus den Provinzen.

Vier Hinrichtungen.

Am Sonnabend hat auf dem umschlossenen Hofe der Strafanstalt Graudenz das Beil des Scharfrichters Schwietz aus Breslau blutige Arbeit verrichtet. Wie der Graudenzer Erste Staatsanwalt bekannt macht, ist das am 13. Oktober v. Js. vom Schwurgericht zu Graudenz gegen die vier ausgebrochenen Zuchthäusler, **Arbeiter Franz Sielinski**, geboren am 14. September 1863 in Lorken-Mortung, **August Neumann**, geboren am 4. August 1865 in Biesterfelde, **Franz Kuß**, geboren am 23. März 1871 in Rehdorf, **Robert Mierzichowski (Wierzoch)**, geboren am 25. September 1869 in Thymau, gefällte Todesurtheil durch Enthauptung der vier Verbrecher vollstreckt worden. Letztere, zu 5 bis 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, hatten bekanntlich am ersten Pfingstfeiertag v. Js. bei einem seit längerer Zeit geplanten Ausbruch den Hilfsaufseher Faust durch Schläge mit einem Hammer und Hinabstürzen von der Treppe in den tiefen Keller getödtet. Neumann und Sielinski hatten dann bei der Jagd auf dieselben im Stadtpark zu Graudenz auf ihre Verfolger geschossen, Kuß und Wierzoch, die später in Czersk ergriffen wurden, inzwischen eine Reihe von Einbrüchen verübt. Die Execution durch den genannten Scharfrichter wurde in einer guten halben Stunde hinter einander an allen vier Delinquenten, die nach einander vor und zum Schaffot geführt wurden, vollzogen. Neumann, der zuerst gerichtet wurde, Wierzoch und Sielinski wurden von einem katholischen Geistlichen zur Richtstätte begleitet. Kuß hatte schon am Abend vorher jeden geistlichen Zuspruch abgelehnt. Alle vier schritten schweigend zur Richtstätte und legten sich selber auf die Richtbank. — Ein vierfacher Hinrichtungs-Act dürfte in der neueren Geschichte unserer Strafgerichtspflege wohl ziemlich vereinzelt dastehen.

G. **Putzig**, 23. Juni. In Gegenwart der königlichen Beamten und des Bürgermeister unserer Stadt, sowie der Beamten des Landrathsamtes überreichte Herr Landrath Tappen dem am 1. Juli in den Ruhestand tretenden Herrn Kanzleirath **Wudicke** gestern Vormittag den ihm verliehenen **rothen Adlerorden 4. Klasse.** Am Nachmittag fand im Kurhause eine **Abschiedsfeier** statt, an welcher etwa 40 Herren Theil nahmen. Herr Landrath Tappen überreichte dem Scheidenden ein von Eingesessenen der Kreise Neustadt und Putzig gewidmetes Angebinde, bestehend aus einem Silbertablett nebst Weinkanne und zehn Pokalen.

Marienburg, 22. Juni. Wie in dem größten Theile des Niederungsgebietes der Provinz Westpreußen sind auch im Kreise Marienburg die **Wintersaaten**, einschließlich des Klees, in sehr beträchtlichem Umfange durch Frost zerstört worden. Die meisten betroffenen Felder mußten, um noch einen Ertrag zu bringen, umgepflügt und mit Sommerfrucht bestellt werden. Der hiesige Kreisausschuß hat nun zu dem am Mittwoch hierselbst stattfindenden Kreistage nachträglich einen **dringlichen Antrag** eingebracht, wonach zur Erleichterung der Verluste, die in Folge der Frostschäden des letzten Winters theils schon eingetreten, theils noch zu erwarten sind, dem Kreisausschuß ein Betrag von 25 000 Mk. zur Verfügung gestellt werden soll. Die Erleichterung darf in billiger Beschaffung von Wirthschaftsbedürfnissen oder Geld an wenig bemittelte Landwirthe bestehen, d. h. in der Bestellung und Abgabe von Saatgetreide, Futter, Düngemitteln oder Kohlen gegen Bezahlung oder in Darlehnen zu niedrigem Zinsfuße mit langfristiger Rückzahlung. Geschenkweise Zuwendungen sind ausgeschlossen. Ueber die Verwendung des obigen Betrages nach Maßgabe der vorstehenden Grundsätze beschließt im einzelnen der Kreisausschuß. Ueber die Verausgabung wird eine besondere Rechnung geführt, deren Prüfung mit derjenigen der Kreis-Communalkasse zu verbinden ist. Der bereitgestellte Betrag soll vorhandenen Beständen entnommen werden und ist nöthigenfalls durch Aufnahme einer schwebenden Schuld bei der Kreissparkasse zu decken.

Elbing, 23. Juni. Sonnabend traf der Chef des Civilcabinets Herr v. **Lucanus** in Elbing ein und begab sich mit Herrn Landrath v. Etzdorf mit der Haffuferbahn nach Cadinen. Da gegen Ende August auf einen längeren Aufenthalt der Kaiserin in Cadinen zu rechnen ist, so geht man wohl nicht fehl mit der Annahme, daß dieser Besuch des Herrn v. **Lucanus** damit im Zusammenhange steht. Herr v. L., der einige Tage in Cadinen zu verbleiben gedenkt, hat gestern dort den ganzen Wirthschaftsbetrieb eingehend inspicirt; so ließ sich Herr v. L. von dem Rechnungsführer Bericht erstatten, besichtigte die Wirthschaft, musterte Vieh und Pferde etc.

Konitz, 24. Juni. (Tel.) Zur **Konitzer Affaire** meldet das „Berliner Tagebl.“: In dem Prozeß wegen versuchter Verleitung zum Falscheid bezw. Meineid gegen den Berliner Privatdetectiv **Schiller**, der demnächst die Strafkammer des Landgerichts zu Konitz beschäftigen wird, hat Justizrath **Sello** die **Vertheidigung niedergelegt.** Rechtsanwalt **Sonnenfeld**-Berlin wird allein die Vertheidigung führen.

Marienwerder, 22. Juni. Regierungskanzlist W hat sich heute Vormittag im Regierungsgebäude an einer Thürklinke erhängt. Der Grund zum Selbstmorde ist vermuthlich in Geistesstörung zu suchen. W. war unverheirathet und etwa 40 Jahre alt.

RC. **Graudenz**, 21. Juni. Wegen **Beleidigung durch die Presse** ist am 29. März vom Landgericht Graudenz der Redacteur der „Gazeta Grudziadzka“, Boleslaus **Sobiechowski**, zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurtheilt worden. Er hatte in einem Artikel einem Lehrer, der bei der Volkszählung thätig gewesen war, vorgeworfen, er sei zu manchen Leuten gar nicht hingegangen, sondern habe sie zu sich kommen lassen; er habe sie zwar nach der Zahl ihrer Schweine, Kaninchen und Hühner gefragt, aber nicht nach Religion und Nationalität. Auch die Frau des Lehrers habe für diesen Zählgeschäfte vorgenommen. „Ein Zählbeamter im Unterrock!“ heißt es in dem Artikel. Die behaupteten Thatsachen haben sich in der Hauptverhandlung als wahr herausgestellt, das Gericht hat aber doch eine einfache Beleidigung des Lehrers und seiner Frau nach § 185 angenommen, weil die Gegenüberstellung der gestellten und nichtgestellten Fragen den Eindruck hervorrufe, als ob dem Lehrer vorgeworfen werden solle, daß ihm die materiellen Güter höher stehen als die ideellen. Auch die Lehrersfrau wurde als beleidigt erachtet, da es in dem Artikel heißt, daß sie nach denselben Grundsätzen gehandelt habe. In der Redewendung vom Unterrock wurde dagegen eine Beleidigung nicht erblickt. — Auf die Revision des Angeklagten hob heute das Reichsgericht **das Urtheil auf** und verwies die Sache an das Landgericht zurück, da anscheinend Form und Inhalt verwechselt seien. Zu prüfen sei allerdings noch, ob die Wahrheit der betreffenden Sachen rein objectiv dargestellt sei.

k. **Bütow**, 21. Juni. Die **Verfehlungen** und Veruntreuungen des Hotelbesitzers Ernst **Hoffmann**, der sich bekanntlich Ende letzter Woche mit einem Revolver erschossen hat, scheinen doch einen **größeren Umfang** genommen zu haben, als man ursprünglich annahm. Bekanntlich war bisher nur ermittelt, daß Hoffmann die ihm von dem Rentier Bösel in Verwahrung gegebenen pommerschen Pfandbriefe im Betrage von 6000 Mk. für etwa 3000 bis 4000 Mk. verpfändet hatte. Als sicher scheint nunmehr außerdem noch festzustehen, daß die 2500 bis 2800 Mk. der Bäckermeister P. Pommeranz'schen Concursmasse, die Hoffmann schon seit Jahr und Tag in Verwahrung hatte, ebenfalls gänzlich fehlen. Eine oberflächliche Durchsuchung der Hoffmann'schen Geldbehälter hat nämlich kein Geld zu Tage gefördert und hinterlegt ist es auch nicht worden. Bemerkenswerth ist es immerhin, daß sich die Pommeranz'schen Gläubiger bisher garnicht um die erlösten Beträge gekümmert haben, denn sonst

wäre die Sache wohl schon früher ans Tageslicht gekommen.

k. **Bütow**, 23. Juni. Der im „Danz. Courier“ schon gemeldete traurige **Eisenbahn-Unfall** bei Borntuchen hat sich in folgender Weise ereignet: Es spielte an der Bahndamm-Böschung die etwa vierjährige Emma Hoppe, gerade zu der Zeit, als der von Bütow fällige Zug dahergebraust kam. Das Kind lief dem Zuge gerade entgegen. Contredampf und Rufen nutzte nichts. Da, im letzten Augenblick, stürzte der 74jährige Altsitzer Wilhelm Köplin dem Kinde nach, will es ergreifen, wird jedoch von dem Puffer am Kopf getroffen und den Abhang hinabgeschleudert. Das Kind wurde überfahren, kam jedoch glücklicherweise zwischen die Schienen zu liegen und somit mit einigen Verletzungen davon. Der Alte war tödtlich getroffen und verstarb bald darauf. Der **Schützen-Verein** beging am heutigen

* Dem Buchdrucker Rudolf Knobloch in Kolberg ist der Charakter als **Commissionsrath** verliehen worden.

F. **Stuhm**, 22. Juni. Zu dem gestern gemeldeten Brande in Vorschloß Stuhm ist noch zu bemerken, daß die durch diesen Brand heimgesuchten sechs Familien kleine Handwerker und Arbeiter, welche mit ihren ganzen Habseligkeiten nicht gegen Feuersgefahr versichert waren, recht schwer geschädigt worden sind. Die Besitzer dieser beiden Wohnhäuser ist mit seinen Gebäuden nur gering versichert. Der Schaden ist daher recht groß. Sowohl der Tischlermeister Löffeck wie auch dessen Ehefrau, welche noch schnell etwas aus ihrer Häuslichkeit den Flammen entziehen wollten, haben recht bedenkliche Brandwunden erlitten.

Zastrow, 23. Juni. Ueber das bereits gemeldete **schwere Brandunglück** in dem Nachbardorfe Zieckern wird folgendes Nähere berichtet: Gegen 1 Uhr Nachts schlugen plötzlich aus einem Stalle des Besitzers Schewe helle Flammen empor, legten den Stall in wenigen Stunden in Asche und ergriffen außer dem Wohnhause des Sch. noch die Gebäude der sechs angrenzenden Gehöfte. Schwer geschädigt ist der Besitzer Sch., welcher das ganze lebende und todte Inventar eingebüßt hat, während die übrigen vom Unglück Betroffenen den größten Theil ihrer Habe noch zu retten vermochten. Als die Besitzerfrau Politzki ihre Mutter aus dem brennenden Hause retten wollte, stürzte letzteres ein und **begrub Mutter und Tochter**, welche nur noch als verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen werden konnten. Die Besitzer Politzki und Kaun haben außer Verbrennungen noch erhebliche Brandwunden erlitten.

= **Konitz**, 23. Juni. Mit der Verurtheilung des Maurers Aloysius Zabrocki aus Abbau Czersk wegen wissentlich falscher Anschuldigung und wissentlichen Meineides in zwei Fällen zu 2½ Jahr Zuchthaus endete am Sonnabend die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beim Landgericht in Konitz. Angeblich weil der Holzschläger Johann Ossowski ihm 1,20 Mk. schuldete, hat Zabrocki anfangs Januar 1900 Johann Ossowski des Forstdiebstahls beschuldigt und seine Anschuldigung fälschlich beschworen.

y. **Thorn**, 23. Juni. Eine exemplarische Strafe verhängte das **Kriegsgericht** in seiner gestrigen Sitzung gegen den Kanonier August Christian Richter von der 7. Compagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, welcher wegen Beleidigung eines Vorgesetzten und wegen eines thätlichen Angriffs gegen einen solchen angeklagt war. Am 24. Mai feierte das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 auf dem Artillerieschießplatze hierselbst ein sogen. Regimentsfest. Dabei hatte sich der Kanonier Kahn stark betrunken. Als er in der Cantine durch sein lautes Wesen unangenehm wurde, wollte ihn der Unteroffizier Schulz hinausführen, unterließ dies aber auf die Bemerkung eines Sergeanten, daß ja Regimentsfest wäre. Darauf forderte der ebenfalls in der Cantine anwesende Kanonier Richter (der Angeklagte) den Kahn auf, ein Glas Bier mit ihm zu trinken und machte dann, auf den Unteroffizier Schulz zeigend, die Bemerkung: „Was hat dir der junge Schnüffel zu sagen.“ Unteroffizier Schulz trat nun auf den Kanonier Richter zu und stellte ihn wegen der beleidigenden Aeußerung zur Rede. Sogleich versetzte Richter dem Unteroffizier Schulz einen Stoß vor die Brust, daß letzterer einen Schritt zurück taumelte. In seiner Erregung packte jetzt Schulz den Richter an die Brust, um ihn hinaus zu werfen. Da ergriff Richter ein Bierseidel und versetzte seinem Gegner einen Schlag gegen die Stirn mit solcher Wucht, daß das Glas zersprang. Es entstand nun ein allgemeiner Tumult unter den in der Cantine anwesenden Soldaten. Während desselben schlug Richter nochmals mit einem Bierglase auf Schulz ein, indem er ausrief: „Hast du Hund jetzt genug?“ — In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht behauptete der Angeklagte, er sei durch ein vom Unteroffizier Schulz gebrauchtes Schimpfwort zu der That gereizt worden Die Beweisaufnahme erstreckte sich daher auch sehr genau auf Prüfung der Frage, ob der Angeklagte durch den Unteroffizier Schulz vorschriftsmäßig behandelt worden sei oder ob letzterer die Grenzen seiner Dienstgewalt überschritten habe, in welchem Falle die Strafe wesentlich milder zu bemessen war. Diese Frage wurde vom Gerichtshofe verneint. Da der Angeklagte bereits achtmal vorbestraft ist, erkannte das Kriegsgericht auf eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren 2 Monaten. Bei der Urtheilsverkündigung wurde hervorgehoben, daß eine derartige Widersetzung und solche Thätlichkeitsangriffe, wie sie der Angeklagte begangen, im Felde mit dem Tode bestraft werden würden.

Königsberg, 22. Juni. Das **Bernstein-Museum** des Geh. Commerzienraths Becker, welches der Fiscus für 300 000 Mk. angekauft hat, ist heute von dem Vertreter des Herrn Becker an den stellvertretenden Curator der Universität Herrn Oberpräsidialrath v. Werder in Gegenwart der von dem Herrn Minister beauftragten Commission übergeben worden. (K. A. Z.)

Bromberg, 20. Juni. Vom **Kriegsgericht** der 4. Division hierselbst waren die Kanoniere **Prellwitz** und **Falckenstern** von der zweiten Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 53 in Inowrazlaw wegen Achtungsverletzung, Ungehorsams und thätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten bezw. Anreizung zu diesem Vergehen zu einer **Gefängnißstrafe von fünf Jahren sechs Monaten** bezw. einem Jahr zwei Monaten verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legten beide die Berufung ein, und gestern gelangte diese Strafsache vor dem **Ober-Kriegsgericht** zur Verhandlung. An einem Abende im April befanden sich die Angeklagten in Inowrazlaw auf dem Rückwege nach der Kaserne. Sie hatten mit anderen Kameraden mehrere Schanklokale besucht und waren stark angeheitert. Unterwegs kamen sie eines Mädchens wegen, welches in der Thür eines Hauses stand, mit Civilisten in Streit. Um den Streit zu schlichten, näherte sich der Sergeant Beyer der Gruppe, verwies die Kanoniere zur Ruhe und befahl ihnen, nach Hause zu gehen. Prellwitz zog blank und versetzte dem B. einen Hieb, der an der Schulter eine kleine blutige Verletzung herbeiführte. Der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der Berufung.

Sport.

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Tel.) Bei dem heutigen **Wettrudern um die Meisterschaft von Deutschland** über 2500 Meter wurde Gadebusch (Berliner Ruderclub) Erster, Weber-Mönchhof (Mainzer Ruderverein) Zweiter, Noach (Spindlersfelder Ruderverein) von 1878 Dritter.

Vermischtes.

Ueberschwemmungs-Katastrophe.

Newyork, 23. Juni. (Tel.) Eine Depesche aus Roanoke (Virgina) besagt, daß in Poahontas über **300 Menschen** in Folge Bruches eines auf einem Hügel angelegten Dammes **ertrunken** und durch die niederstürzenden Fluthen Häuser weggeschwemmt worden seien. Das Unglück ereignete sich um Mitternacht. Die Mehrzahl der Verunglückten sind Bergarbeiter und Angehörige von solchen. Einer Blättermeldung zufolge sollen auch die Städte Keystone, Elkhorn, Viviens und andere von Ueberschwemmungen heimgesucht sein. Von der dortigen Bahn sollen 25—30 Meilen zerstört sein.

Valencia, 22. Juni. Hier herrscht eine große **Erregung** über eine Entdeckung, welche an den Tag brachte, daß ein Mann Namens Pascal Gomez in einer entlegenen Kapelle unter dem **Deckmantel der Religion** unsittliche Handlungen mit jungen Mädchen vorgenommen habe. Zwölf Mädchen sollen Gomez zum Opfer gefallen sein.

Madrid, 24. Juni. (Tel.) In La Union (Provinz Murcia) wurden gestern durch den **Einsturz** eines Hauses **sieben Personen getödtet.**

Paris, 22. Juni. Die **Automobil-Wettfahrt von Paris nach Berlin** hat heute bei lebhaftem Andrange des Publikums begonnen. Unter den ersten fuhr Braun in einem Wagen deutscher Herkunft von 35 Pferdekräften, in seiner Begleitung befinden sich vier Personen. Zu den Theilnehmern gehören ferner u. a. Baron Zuilen, Präsident des französischen Automobilclubs, und Prinz Arenberg.

Newyork, 22. Juni. Nach einem Telegramm aus Omaha wüthete am Donnerstag Abend längs des Keya Paha-Flusses ein heftiger **Cyklon.** Neun Personen wurden getödtet oder tödtlich verletzt; eine große Anzahl erlitten schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Alles, was sich auf dem Wege des Sturmes befand, wurde zerstört.

Standesamt vom 22. Juni.

Geburten: Maurergeselle Hermann Brieschke, S. — Fleischermeister Gottfried Blonske, T. — Arbeiter Adam Franz Arent, T. — Arbeiter Carl Kowalkowski, T. — Arbeiter Franz Woßmann, T. — Arbeiter Julius Witzke, S. — Schaffner bei der kgl. Eisenbahn Gustav Jekat, S. — Kaufmann Siegfried Löwenstein, S. — Chirurgischer Instrumentenmacher Georg Kleist, T. — Arbeiter Albert Korth, S. — Speisewirth August Rehberg, S. — Restaurateur Oskar Ehrlichmann, S. — Arbeiter Carl Schiemann, T. — Arbeiter Julius Neumann, T. — Arbeiter Paul Szwejkowski, S. — Arbeiter Gottfried Lewandowsky, T. — Arbeiter Johann Lewandowski, T.

Aufgebote: Monteur Edmund Frank und Louise Helene Ramski. — Arbeiter Adolf Franz Otto und Mathilde Eva Richert. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Knoch und Anna Marie Henriette Hein, geb. Kopowski. — Kärnmacher Carl Eduard Block und Caroline Emilie Luckau, geb. Erdmann. — Maschinenschlosser Max Ferdinand Heinrich und Anna Elfrida Charlotte Plehn. Sämmtlich hier. — Malergehilfe Emil Julius Franz Kawetzki hier und Minna Renate Jantzen zu Ohra. — Mälzer Anton Josef Glowienke und Johanna Martha Stamm, beide zu Ohra. — Arbeiter Carl Theodor Oscar Czarnitzki zu Ohra und Anna Pauline Müller zu Riesenburg. — Schmiedegeselle Johann Schober und Therese Marie Minuth, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Karl Jestrzembski und Luise Chrzon. — Kasernenwärter Joseph Piotrowski und Juliane Gonke. — Hauszimmergeselle Hermann Schistowski und Emma Schroeter. — Schlosser Paul Glaunert und Meta Guttzeit. — Arbeiter Ludwig Pioch und Johanna Maria Lehmann, geb. Trepke. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Wittwe Erdmuth Bartsch, geb. Koske, 78 J. 4 M. — T. d. Arbeiters Johann Roggenbuck, 5 M. — Wittwe Caroline Elisabeth Herdemertens, geb. Blonowski, 77 J. — Unehelich: 1 S.

Standesamt vom 24. Juni.

Geburten: Schiffszimmermann Alexander Dunskus, S. — Schuhmachergeselle Eduard Kurtz, S. — Schlossergeselle Alexander v. Glowacki, T. — Arbeiter Franz Schenk, S. — Töpfergeselle Franz Hallmann, T. — Schlossergeselle Heinrich Weinschenker, T. — Arbeiter Wilhelm Schlee, S. — Schneidermeister Clemens v. Szymerowski, T. — Maurergeselle Albert Mikat, T. — Arbeiter August Krause, S. — Agent Heinrich Laenger, S. — Arbeiter Anton Guski, S. — Schmiedegeselle August Spielmann, S. — Postschaffner Johann Kwella, S. — Arbeiter Robert Arndt, T. — Schlossergeselle Max Jaschkiewitz, S. — Segelmachergeselle Johannes Spredtke, S. — Schneidermeister Johann Nigbur, S. — Maurergeselle Johann Ohl, T. — Arbeiter Hermann Wiszniewski, T. — Schlossergeselle Franz Silberbach, T.

Aufgebote: Lehrer Carl Groß hier und Helene Artschwager zu Marienburg. — Telegraphenbeamter Paul Oskar Fietkau hier und Emma Margarethe Kretschmann zu Nickelswalde. — Arbeiter Franz Stawski und Anna Justine Mitlewski. — Zuschneider Alfred Emil Oscar Baecker und Bertha Emma Clara Rosenbaum. — Maurergeselle Karl Otto Schulz und Auguste Piepke. — Schneidergeselle Gustav Franz Venohr und Luise Johanne Maria Wolff. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Frau Maria Justine Lau, geb. Brusberg, 48 J. — S. des Schlossergesellen Michael Sciesinski, 3 M. — T. des Schneidergesellen August Gerotzki, 2 T. — S. des Maurergesellen Rudolf Loß, 6 W. — T. des Arbeiters Johann Kaniecki, 6 M. — S. des Hausdieners Otto Kolberg, todtgeb. — S. des Arbeiters Franz Schenk, ½ Std. — S. des Arbeiters Gustav Adolf Werner, 11 T. — Hospitalitin Antonia Julianna Schomberg, 76 J. — Kanzlei-Director a. D. Johann Weithe, 81 J. 7 M. — Schmiedegeselle Karl Janello, 52 J. — T. des Arbeiters Rudolf Gelau, 20 T. — Frau Veronika Fenske, geb. Rosinski, 27 J. 3 M. — S. des Arbeiters Karl Klein, 3 M. — S. des Schneidermeisters Johann Nigbur, 4 T. — Buchhalter Richard Hermann de Veer, 72 J.

Danziger Börse vom 24. Juni.

Weizen in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen fein hochbunt glasig 772 Gr. 174 M, fein weiß 777 Gr. 176 M per Tonne.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 727, 735 und 756 Gr. 130 M, russ. zum Transit 732, 735 und 738 Gr. 93 M, 726 Gr. 91 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 650 Gr. 100 M per To. — **Weizenkleie** fein 3,70, 3,80 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,35, 4,40, 4,45, 4,80 M, besetzt 4,30 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 22. Juni. **Wind:** N.

Angekommen: Carlsham (SD.), Carlsson, Carlskrona, Steine. — Hammonia (SD.), Koch, Lulla, Eisenerz.

Gesegelt: Echo (SD.), Wilke, Boston, Holz. — Luna (SD.), Taarvig, Lulea, leer. — **Borussia** (SD.), Spiegel, Lulea, leer.

Den 23. Juni.

Gesegelt: Britta (SD.), Overaas, Königsberg, leer. — Assecuradeur (SD.), Bülow, Gefle, schleppend. — Hiawatha, Jörgensen, Gefle, leer. — Hamilton, Nordholm, Rönneberg, Ballast. — Diamedes (SD.), Bundt, Memel, leer. — Düsseldorf, Pahl, Brügge, Holz. — Anna, Olsson, Carlshamn, Ballast.

Angekommen: Mercur (SD.), Pieper, Bremen, Güter. — Virgo (SD.), Olsson, Ahus, leer.

Den 24. Juni.

Angekommen: Angeln (SD.), Müller, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht. Wind: N.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.